



**SCHWEIZERISCHE FLÜCHTLINGSHILFE**

ORGANISATION SUISSE D'AIDE AUX RÉFUGIÉS

ORGANIZZAZIONE SVIZZERA AIUTO AI RIFUGIATI

**SFH OSAR**

# **Rückkehr nach Kosovo für roma-albanisches Ehepaar**

## **Gutachten der SFH-Länderanalyse**

Rainer Mattern

Bern, 16. Januar 2003

MONBIJOUSTRASSE 120 • POSTFACH 8154 • CH-3001 BERN  
TEL 031 370 75 75 E-MAIL [INFO@sfh-osar.ch](mailto:INFO@sfh-osar.ch)  
FAX 031 370 75 00 INTERNET <http://www.sfh-osar.ch>  
PC-KONTO 30-16741-4 SPENDENKONTO PC 30-1085-7

MEMBER OF THE EUROPEAN COUNCIL ON REFUGEES AND EXILES  MITGLIED DER ZEW O

# Einleitung

Die Anfrage an die SFH-Länderanalyse bezieht sich auf die Situation einer gemischtethnischen Familie (Mutter Roma, Vater Albaner) im Fall einer Rückkehr in den Kosovo.

## **Frage 1) Liegen aktuelle Zahlen über die vorhandene Anzahl von gemischt-ethnischen Familien der oben genannten Konstellation vor?**

Der SFH sind keine derartigen Zahlen bekannt. Gäbe es Statistiken zu gemischtethnischen Paaren, könnte man jedoch davon ausgehen, dass sie höchstwahrscheinlich nicht stimmen. So gibt es nicht einmal verlässliche Zahlen betreffend Roma in Kosovo und in Serbien. Die Zahl der aus Kosovo nach Serbien/Montenegro geflohenen Roma wird je nach Quelle mit 28'000 (durch UNHCR registriert) bis 80'000 (Serbische Akademie der Künste und Wissenschaften) angegeben.<sup>1</sup> Andere Quellen nennen Zahlen, die zwischen diesen beiden liegen. In Serbien hat vor kurzem ein Zensus stattgefunden, dessen Resultate im Moment aber noch nicht offiziell bekannt sind. Kosovo war von der Volkszählung jedoch ausgenommen.

Fest steht, dass es beide Konstellationen Mann Albaner/Frau Roma und Frau Albanerin/Mann Roma vor dem Krieg gegeben hat, ohne dass sie als häufig zu bezeichnen sind. Es ist aber unklar, wie viele dieser Paare in Kosovo geblieben sind. Da ohnehin zwei Drittel der Minderheitenangehörigen Kosovo verlassen haben, darf vermutet werden, dass die meisten gemischtethnischen Paare nicht in Kosovo geblieben sind.

AlbanerInnen geben meist auf entsprechende Fragen an, überhaupt noch nie von solchen Familien gehört zu haben (was auch etwas über die Legitimität einer solchen Verbindung aussagt), während Roma ihre Existenz bestätigen, sie aber als eher selten bezeichnen.

## **Frage 2) Wo sind die häufigsten Siedlungsgebiete?**

Wenn davon ausgegangen wird, dass nicht alle gemischt-ethnischen Familien aus Kosovo geflohen sind, lassen sich aufgrund des schon vor dem Krieg seltenen Vorkommens keine typischen Siedlungsgebiete für gemischtethnische Roma/Albaner-Familien ausmachen. Sicher könnte diese Familie nicht an den Herkunftsort Prishtina zurückkehren, da nach dem Krieg mit Ausnahme von Einzelpersonen keine Roma geduldet waren oder es riskierten, dort zu leben. Noch heute können sich Roma in Prishtina auf der Strasse nicht zeigen.

Aus Roma-Sicht ist es akzeptabler, wenn die Frau Albanerin ist als die umgekehrte Konstellation. Albanische Männer werden als nicht fähig angesehen, sich in einer Roma-Gemeinschaft zu integrieren. Das trifft auf die hier vorliegende Konstellation zu.

## **Frage 3) Wie stellt sich die Rückkehrsituation (Sicherheits- und Versorgungslage) für gemischt-ethnische Familien dar?**

a) in mehrheitlich albanisch besiedelten Gebieten?

Die serbischsprechende Roma-Ehefrau wird schon aufgrund ihrer Sprachkenntnisse grosse Schwierigkeiten in einem rein albanischen Umfeld haben. Auch wenn sie albanisch versteht, es jedoch kaum spricht, ist sie wahrscheinlicher Diskriminierung und offenem Rassismus – auch möglichen Angriffen – ausgesetzt. Für sie gelten die Gefährdungselemente, denen Roma allgemein ausgesetzt sind; diese fallen aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit ihres

---

<sup>1</sup> SFH, Serbien-Montenegro, Update zur Situation der intern Vertriebenen, 6. Dezember 2002, [www.sfh-osar.ch](http://www.sfh-osar.ch)

Mannes nicht weg. Aus albanischer Optik hat sie mit der Eheschliessung nicht aufgehört, Roma zu sein. Die gegenüber Roma am häufigsten geäusserten Vorwürfe (Kollaboration mit den Serben, Teilnahme an Plünderungen) können gerade auch sie betreffen, jedenfalls können solche Vorwürfe als Vorwände dienen. Fremden Personen ist sie als Roma identifizierbar, sei es aufgrund ihrer Sprache oder evtl. aufgrund ihres Aussehens. Angriffe sind nicht auszuschliessen. Die Situation hat sich noch nicht in einer Weise verbessert, dass massive Diskriminierung und Benachteiligung ausgeschlossen werden können.

b) in Minderheiten-Enklaven, die mehrheitlich von Roma besiedelt sind?

Seitens eines Roma-Umfelds ist mit Gewalt gegen diese Familie nicht zu rechnen, dazu sind die Roma in einer zu schwachen Position, derartige Attacken gegen Angehörige anderer Ethnie sind uns auch nicht bekanntgeworden. Doch wäre eine solche Familie innerhalb einer Roma-Gemeinschaft auf ein hohes Mass an Akzeptanz und Solidarität angewiesen. Bekanntermassen haben Roma in Mazedonien Roma-Vertriebene aus Kosovo aufgenommen und umgekehrt, dasselbe ist in Serbien passiert, wo Roma am ehesten bei anderen Roma unterkommen konnten. Auf eine derartige Solidarität könnte diese Familie nicht hoffen, vielmehr würde sie mit grosser Wahrscheinlichkeit sozial ausgeschlossen. Albanische Männer gelten als nicht in eine Roma-Gemeinschaft integrierbar. Roma sprechen unter sich Romanes, sie haben eigene kulturelle Bräuche. Dramatische Folgen sind vor allem für die Kinder zu befürchten, die von albanischen wie von Roma-Kindern ausgeschlossen und gequält werden können.

Eine der grössten Schwierigkeiten für zurückkehrende Roma wird das Wohnproblem darstellen. Viele Roma hatten vor der Vertreibung Häuser und Wohneigentum, das jetzt von anderen Personen besetzt ist, ohne dass es realistische Chancen gibt, in den nächsten Jahren das Wohneigentum auf dem Prozessweg zurückzuerhalten.<sup>2</sup> Roma-Gemeinschaften beherbergen beträchtliche Zahlen von vertriebenen Roma. Auch die Gastgeber leben unter sehr prekären Bedingungen. Der vorhandene Wohnraum ist vollkommen ausgelastet und es muss für rückkehrende Roma neuer Wohnraum geschaffen werden. Bisher ist der Wiederaufbau von Wohnraum für Roma-Gemeinschaften nur sehr punktuell erfolgt.

Seitens der internationalen Gemeinschaft gilt nach wie die Position des UNHCR<sup>3</sup>:

*Kosovo-Albaner in Mischehen und Personen gemischter ethnischer Herkunft sind im Kosovo mit ernsthaften Problemen in Bezug auf Sicherheit und Rechtsschutz konfrontiert. Dazu zählen Schikanierung und Gewalt, Einschränkung der Bewegungsfreiheit und Diskriminierung im Gesundheits- und Bildungswesen, beim Zugang zu Versorgungsunternehmen und Sozialdiensten, sowie auf dem Arbeitsmarkt. Ihre Situation ist in vielen Beziehungen unsicherer als die von Mitgliedern homogener Minderheitenfamilien, da sie häufig von beiden ethnischen Gruppen, in denen sie Vorfahren haben, ausgeschlossen und Angriffen auf ihre Person ausgesetzt werden. Das Leben und die Grundfreiheiten von Personen gemischter ethnischer Herkunft und Ehegatten von Mischehen sind ausschliesslich aufgrund ihrer Abstammung gefährdet. Sie müssen bei den Verfahren zur Feststellung der Flüchtlingseigenschaft besonders beachtet werden und sollten nicht in das Kosovo zurückgeführt werden.*

---

<sup>2</sup> UNHCR/OSCE, Ninth Assessment of the Situation of Ethnic Minorities in Kosovo (September 2001 – April 2002), S. 59

<sup>3</sup> UNHCR, Zur fortdauernden Schutzbedürftigkeit von Personen aus dem Kosovo, März 2002

Wir beobachten die Situation der Minderheiten in Kosovo fortlaufend (nächste Abklärungsreise voraussichtlich im März 2003).

**Frage 4) Sind Übergriffe von Bewohnern der mehrheitlich von Roma besiedelten Enklaven gegen albanische Volkszugehörige bekannt geworden?**

Sind uns nicht bekannt.

**Frage 5) Sind Übergriffe von Angehörigen der albanischen Mehrheitsbevölkerung gegen albanische Volkszugehörige aus einer gemischt-ethnischen Familie bekannt geworden?**

Sind uns nicht bekannt.

SFH-Publikationen zu Kosovo und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Publikationen

Der Newsletter Länder-Recht informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Newsletter